

Zeitschrift: Appenzeller Kalender

Band: 155 (1876)

Rubrik: Rechenaufgabe

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

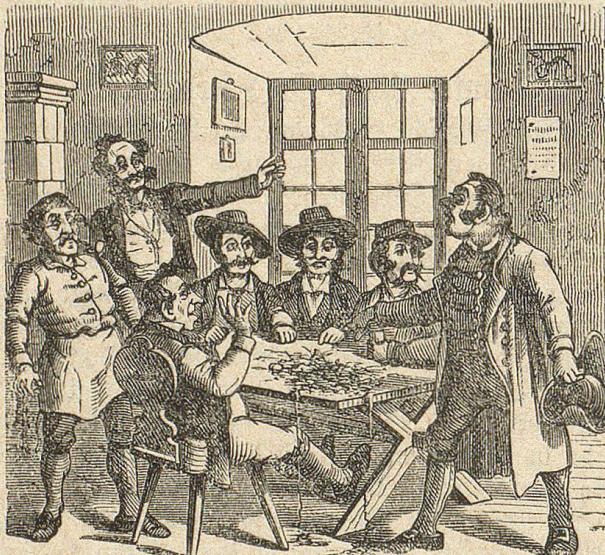
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 25.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Schwäbisches Nationalbewußtsein.

Ein Württemberger, ein Ulmer Stadtkind, machte einen Ausflug ins Bayrische hinein. Er brauchte nicht weiter zu gehen als über die Donaubrücke bei Ulm, so befand er sich in Neuulm und also auf hellblauem Gebiete. Der Schwabe traf heitere bayrische Gesellschaft und saß ganz traurig unter seinen hellblau-deutschen Brüdern. Als diese schließlich eine Flasche Wein aufstischen ließen, um sie auf das Wohl ihres Königs, dessen Geburtstag gerade war, zu trinken, hielt der Schwabe treulich mit und leerte sein Glas mit einem Zug auf das Wohl des Königs von Bayern. Nun wollte er aber auch seinen württembergischen Patriotismus zeigen, ließ ebenfalls



„So, da habt Ihr Euren König auch wieder!“

eine Flasche Wein kommen, schenkte den Bayern und sich ein und brachte ein Hoch auf seinen König aus. Wer aber nicht mit trank, das waren die Bayern: der Württemberger sei keiner wie der ihrige, meinten sie; auf bayrischem Grund und Boden dürfe man keinen andern Potentaten hoch leben lassen, als die hellblaue Majestät u. s. w.; kurz, die Bayern tranken nicht. Der wackere Schwabe war kurz angebunden. Ihr wollt also nicht auf das Wohl meines Königs trinken? sagte er, steckte den Finger in den Hals, gurgelte das genossene Glas Wein wieder hervor mitten auf den Tisch und sagte: „So, da habt Ihr Euren König auch wieder!“

Kindliche Naivität.

Ein 3jähriges Mädchen, gewöhnt nach dem Essen zu sagen: „Jetz' han i gnueg Gott Lob und Dank“, saß vor seiner Lieblingsspeise. Die Großmutter aß aber mit, und wie es der Kleinen vorkam, etwas zu beharrlich; endlich sprach das Kind andächtig, langsam und freundlich: „So, Großmutter, Du hast jetz' gnueg, Gott Lob und Dank.“

Rechenaufgabe.

Ein Bauer bringt 18 Zentner Kernen und 13 Zentner Haber auf den Markt und löst daraus 482 Franken. Ein andermal bringt er 16 Ztr. Kernen und 21 Zentner Haber und löst 520 Franken; der Kerner hat aber gegen das erstmal um 60 Rappen, der Haber um 40 Rappen per Zentner abgeschlagen. Was kostete am ersten und am zweiten Markttage der Kerner und der Haber?

Die Auflösung folgt im 77er Kalender.

Auflösung der Rechenaufgabe im Jahrgange 1875:

Entweder 88 bayrische und 8 österreichische Gulden
oder: 39 " " 49 " Gulden.

Es haben diese Rechenaufgabe gelöst:

Sebastian Bänziger in Neutrin bei Lindau. — A. Beringer, Lehrer in Niederbirenbach. — R. Bohren, Sattler in Trogen. — Josua Dütsch in Wildi (Thurgau). — J. Eggengerger in Nizza (Südfrankreich). — J. A. Grünefelder in Wangs. — Heinrich Gutersohn, Kaufmann in Frauenfeld. — J. J. Heer, Pintenwirth zum Scheidweg in Gonten. — Daniel Hefti, Schneider in Luchsingen (Glarus). — Jakob Mehli, Bäcker in Rüthi (Rheinthal). — J. U. Mössle im Längle in Gais. — J. Pfenninger, in der Weberei in Waldstatt. — J. U. Signer im Tobel bei Herisau. — Kath. Stacher in Rheineck. — J. A. Stolz, Sticker in Flavyl.

Winterthur hält vom Juli 1875 an je am 3. Donst. einen zweiten Monatsviehmarkt, sofern in dem betreffenden Monat kein Jahrmarkt stattfindet, oder letzterer mit dem jeweiligen am ersten Donnerstag des Monats stattfindenden Viehmarkte zusammenfällt!

Gais hat am ersten Dienstag im Mai einen neuen Markt eingeführt, dagegen denjenigen vor Weihnachten abgeschafft.

Ober-Stanzenheim hält jeden ersten Montag des Monats Vieh- und Waarenmarkt.

Dalaas hält jährlich zwei Viehmärkte und zwar je am 19. September und am Samstag vor dem dritten Bludenzherbstviehmarkt.